
Migrationshintergrund von Schülerinnen und Schülern in Konstanz

3. SchülerInnen–Befragung in den 5. Klassen im Schuljahr 2009/10

Bereits zum dritten Mal führte die Stadt Konstanz im November 2009 in den 5. Klassen der Konstanzer Schulen eine Befragung zum Migrationshintergrund von Schülerinnen und Schülern durch. Die letzte Befragung hatte 2006 stattgefunden.

Die aus der Befragung gewonnenen Daten zum Migrationshintergrund sind von großer Bedeutung in Bezug auf die Förderung der deutschen Sprache wie auch für die Förderung von Kindern, die zweisprachig aufwachsen. In der amtlichen Schulstatistik in Baden-Württemberg wird bislang nicht der Migrationshintergrund, sondern lediglich die Staatsangehörigkeit von Kindern und Eltern erfasst. Dies ist jedoch aufgrund des im Jahr 2000 veränderten Staatsbürgerschaftsrechts kein ausreichendes Kriterium mehr, um den nicht-deutschen Hintergrund eines Kindes oder seiner Eltern zu erfassen. Denn nach dem neuen Recht erhalten Kinder ausländischer Eltern, die in Deutschland geboren sind und von denen sich mindestens ein Elternteil dauerhaft in Deutschland aufhält, automatisch die deutsche Staatsbürgerschaft. Auch der Migrationshintergrund von Kindern aus Aussiedlerfamilien, in denen sowohl Kinder, als auch Eltern die deutsche Staatsbürgerschaft haben, wird bei der alleinigen Betrachtung der Staatsbürgerschaft nicht erfasst.

Aus diesem Grund hat sich die Stadt Konstanz dazu entschieden, den Migrationshintergrund von SchülerInnen auf Konstanzer Schulen eigenständig zu erheben, um eine Datengrundlage für weitere Diskussionen und Entscheidungsfindungen zu haben. Da eine Vollerhebung nicht möglich war, beschränkte man sich auf eine Befragung von SchülerInnen der 5. Klassenstufen aller Schularten.

Befragung

Die Leitung der Befragung lag beim Hauptamt – Statistik und Steuerungsunterstützung, die praktische Durchführung erfolgte durch eine studentische Projektgruppe im Rahmen eines Seminars im Bereich „Schlüsselqualifikationen“ der Universität Konstanz.

668 SchülerInnen der 5. Klassen an den Konstanzer Schulen beteiligten sich an der Befragung. Die Beteiligungsquote lag bei 82%; 2006 war sie mit 97% deutlich höher. An einem Gymnasium lag der Rücklauf leider nur bei 46%, was unsererseits auf die nur postalische Rückgabe der Bögen zurückzuführen ist. In der Regel konnten die StudentInnen in den 5. Klassen die Bögen einsammeln bzw. die KlassenlehrerInnen unterstützen, damit viele der Fragebögen auch wieder abgegeben wurden. Dies wurde an einem Gymnasium ausdrücklich nicht gewünscht.

Die im Folgenden angestellten Vergleiche zwischen den Jahren 2006 und 2009 müssen also immer auch in Hinblick auf die unterschiedlich hohen Fallzahlen betrachtet werden.

Befragungsteilnahme nach Schulart - 2006 und 2009 im Vergleich							
Schulart	Schüler insg. (amtl. Schulstatistik)		Schüler Vergl 2006-2009	TeilnehmerInnen insg.			
	2006	2009		2006		2009	
				absolut	in %	absolut	in %
Förderschule	*)			12		11	
Hauptschule	147	107	-40	145	99%	102	97%
Realschule	183	220	37	174	95%	190	85%
Gymnasium	414	472	58	398	96%	365	77%
5. Klassen insgesamt	744¹⁾	799¹⁾	57	729	97%	668	82%

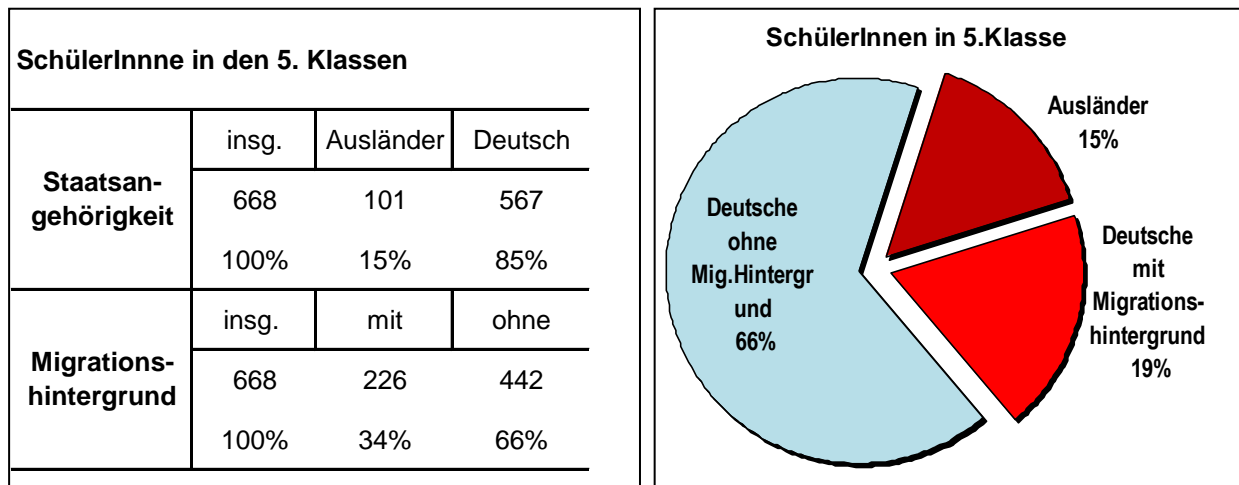
*) Förderschulen z.T. private Schulen, daher keine Angaben aus der amtl. Schulstatistik
1) Hier ohne Förderschulen

Die unten stehende Tabelle zeigt die Zusammensetzung des Befragtenfeldes.

Merkmal	Grundgesamtheit	
SchülerInnen insg	668	100%
darunter		
Mädchen	321	48%
Jungen	347	52%
Alter (Durchschnitt)	10,5 Jahre	
Deutsche	567	85%
Ausländer	101	15%
Geburtsland nicht Deutschland	60	9%
mind. ein Elternteil ohne deutsche Staatsangehörigkeit	189	28%
ausl. Sprache in der Familie	124	19%
mind. ein Elternteil ist nach Deutschland zugezogen / eingewandert	120	18%

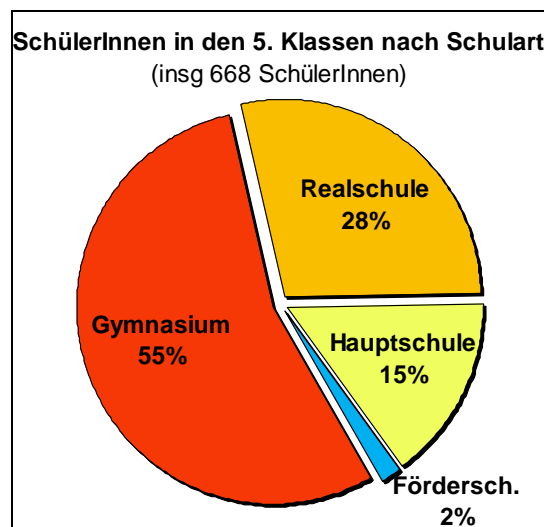
Defintion Migrationshintergrund	
Ausländer	SchülerInnen besitzen keine deutsche Staatsangehörigkeit
Deutsche mit Migrationshintergrund	Geburtsland der SchülerInnen ist nicht Deutschland. oder Mindestens ein Elternteil besitzt keine deutsche Staatsangehörigkeit. oder SchülerInnen sprechen mit ihren Eltern eine andere Sprache . Dies schließt nicht aus, dass in der Familie zusätzlich auch Deutsch gesprochen wird. oder Mindestens ein Elternteil ist nach Deutschland zugezogen.

In den befragten 5. Klassen haben 15% (101) der SchülerInnen eine ausländische Staatsangehörigkeit, Migrationshintergrund haben jedoch 34% (226) der befragten SchülerInnen.



Migrantinnen und Migranten nach besuchter Schulart

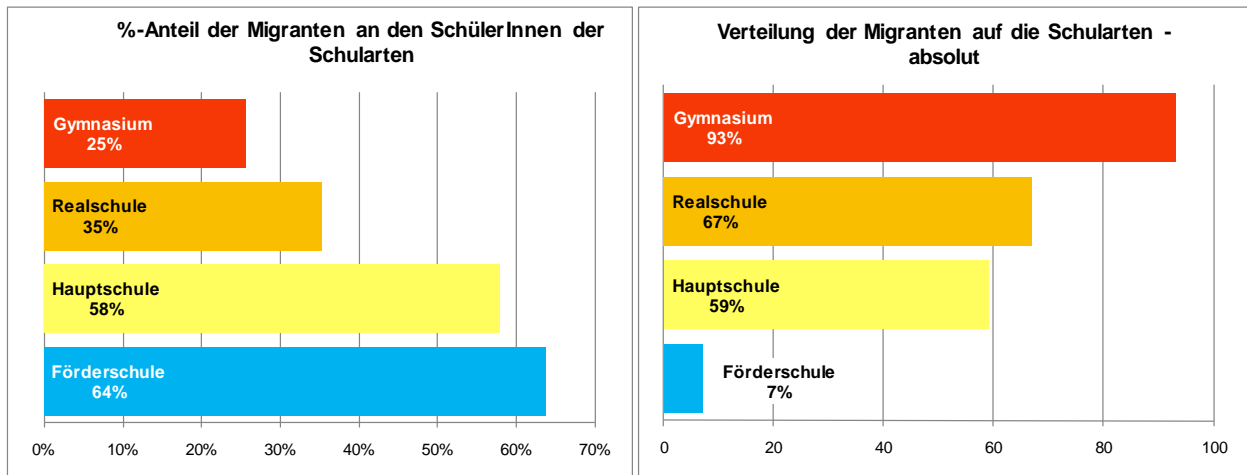
Insgesamt besuchen mit 55% über die Hälfte der Konstanzer 5.-KlässlerInnen das Gymnasium, über ein Viertel (28%) besucht die Realschule. 15% der befragten SchülerInnen gehen zur Hauptschule, die Förderschule besucht mit 2% nur ein geringer Anteil an SchülerInnen.



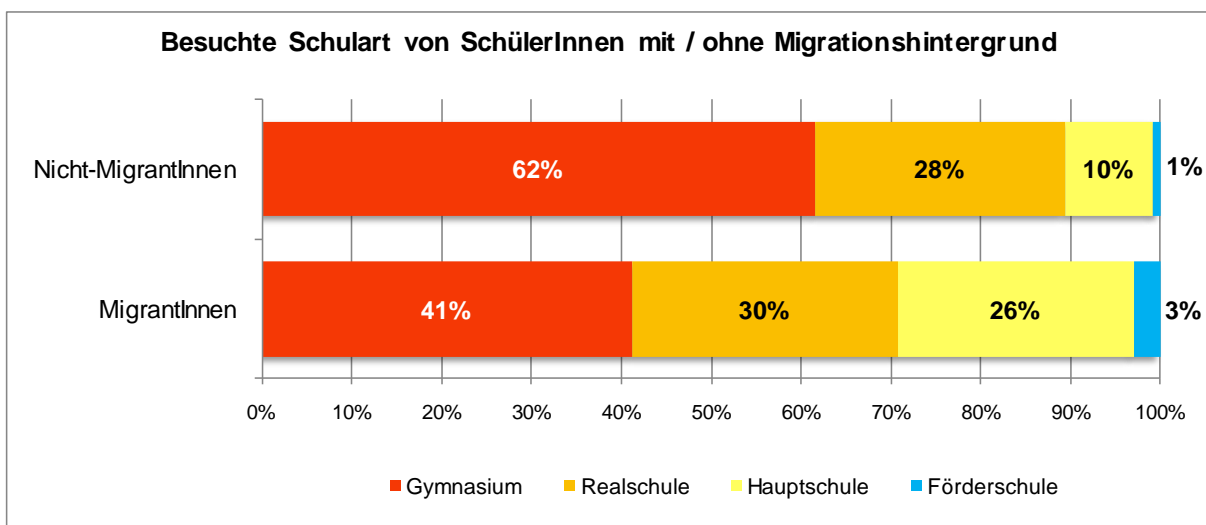
Die SchülerInnen mit Migrationshintergrund verteilen sich in Konstanz auf alle weiterführenden Schularten, ihr jeweiliger Anteil ist allerdings unterschiedlich hoch (siehe unten linke Grafik).

- Auf den Hauptschulen haben 58% der SchülerInnen einen Migrationshintergrund
- Auf den Realschulen stellen die MigrantInnen 35% der SchülerInnen
- Auf den Gymnasien stellen die MigrantInnen 25% der SchülerInnen

Ein ganz anders, aussagekräftigeres Bild ergibt sich, wenn man die Zahl der MigrantInnen in den einzelnen Schularten betrachtet (siehe unten, rechte Grafik): Die meisten MigrantInnen besuchen ein Gymnasium, gefolgt von Realschule und Hauptschule.



Vergleicht man die beiden Gruppen der SchülerInnen mit und ohne Migrationshintergrund, fällt auf, dass bei der Rangfolge der Schularten kein Unterschied besteht. Das Gymnasium wird in beiden Gruppen am häufigsten besucht. Die Anteile an Haupt- und Realschülern liegt bei den MigrantInnen deutlich näher zusammen als bei den Nicht-MigrantInnen.



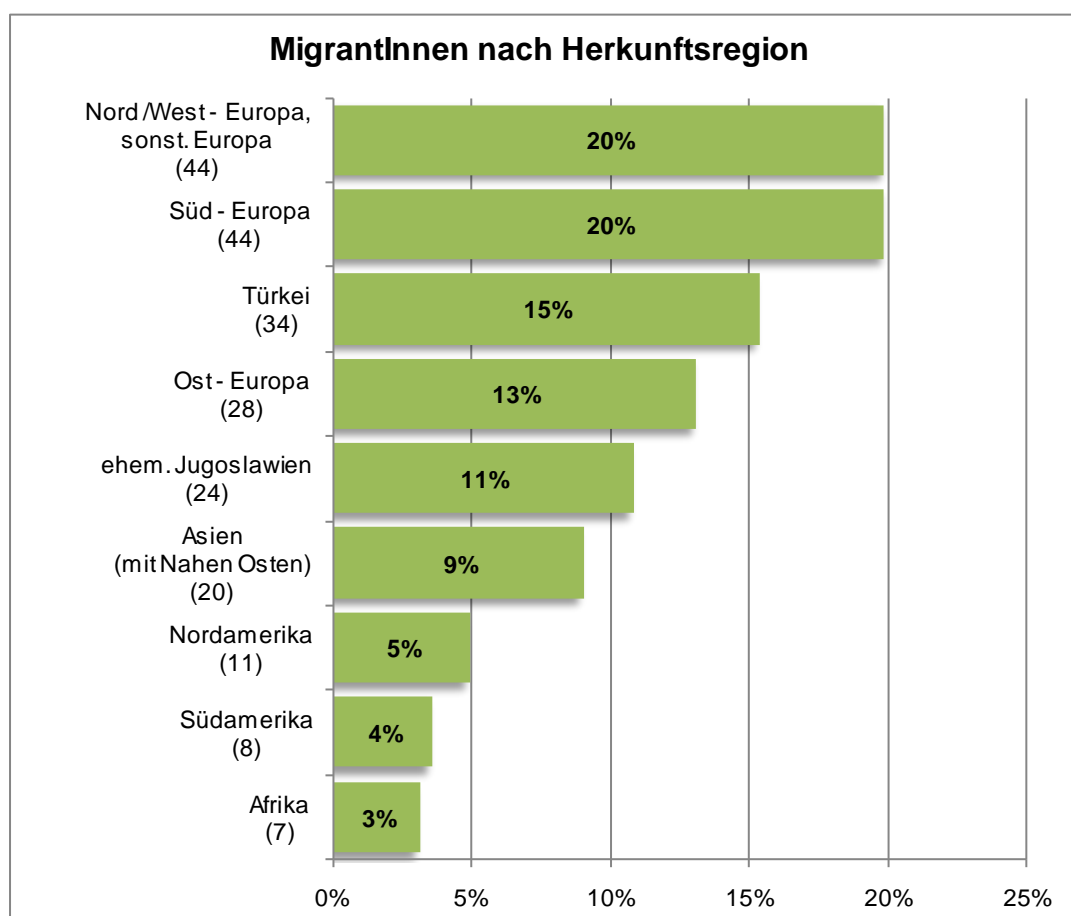
Das Gymnasium ist die Schulart, die vom größten Anteil an SchülerInnen besucht wird, auch wenn der Anteil an Gymnasiasten unter den MigrantInnen deutlich geringer als unter den Nicht-MigrantInnen ist: 62% der SchülerInnen ohne Migrationshintergrund besuchen ein Gymnasium, bei den MigrantInnen beträgt dieser Anteil „nur“ 41%.

Auf die Realschule gehen 30% der SchülerInnen mit Migrationshintergrund, hier ist der Anteil unter den Nicht-MigrantInnen mit 28% etwas geringer. Die Hauptschule besucht ebenfalls ein höherer Anteil der MigrantInnen (26%) als der SchülerInnen ohne Migrationshintergrund (10%).

Im Vergleich zu 2006 ist der Anteil an MigrantInnen, die das Gymnasium besuchen, in etwa gleich geblieben, der Anteil die eine Realschule besuchen ist deutlich gestiegen von 16% (2006) auf 30% (2009). Die Hauptschule wird gleichzeitig von deutlich weniger SchülerInnen mit Migrationshintergrund besucht, hier ist der Anteil von 39% (2006) auf 26% zurückgegangen.

Herkunftsregionen der SchülerInnen mit Migrationshintergrund

Für die Betrachtung des Migrationshintergrunds ist nicht nur von Bedeutung, ob dieser bei den SchülerInnen vorhanden ist, sondern auch, welches ihr Herkunftsland ist, da es hier in Bezug auf Sprache und Kultur große Unterschiede geben kann. Die Herkunftsländer und Nationen der SchülerInnen bzw. ihrer Eltern wurden für die weitere Auswertung zu neun Herkunftsregionen zusammengefasst, die nachfolgende Grafik zeigt die Zusammensetzung der SchülerInnen der 5. Klassen mit Migrationshintergrund nach Herkunftsregion.

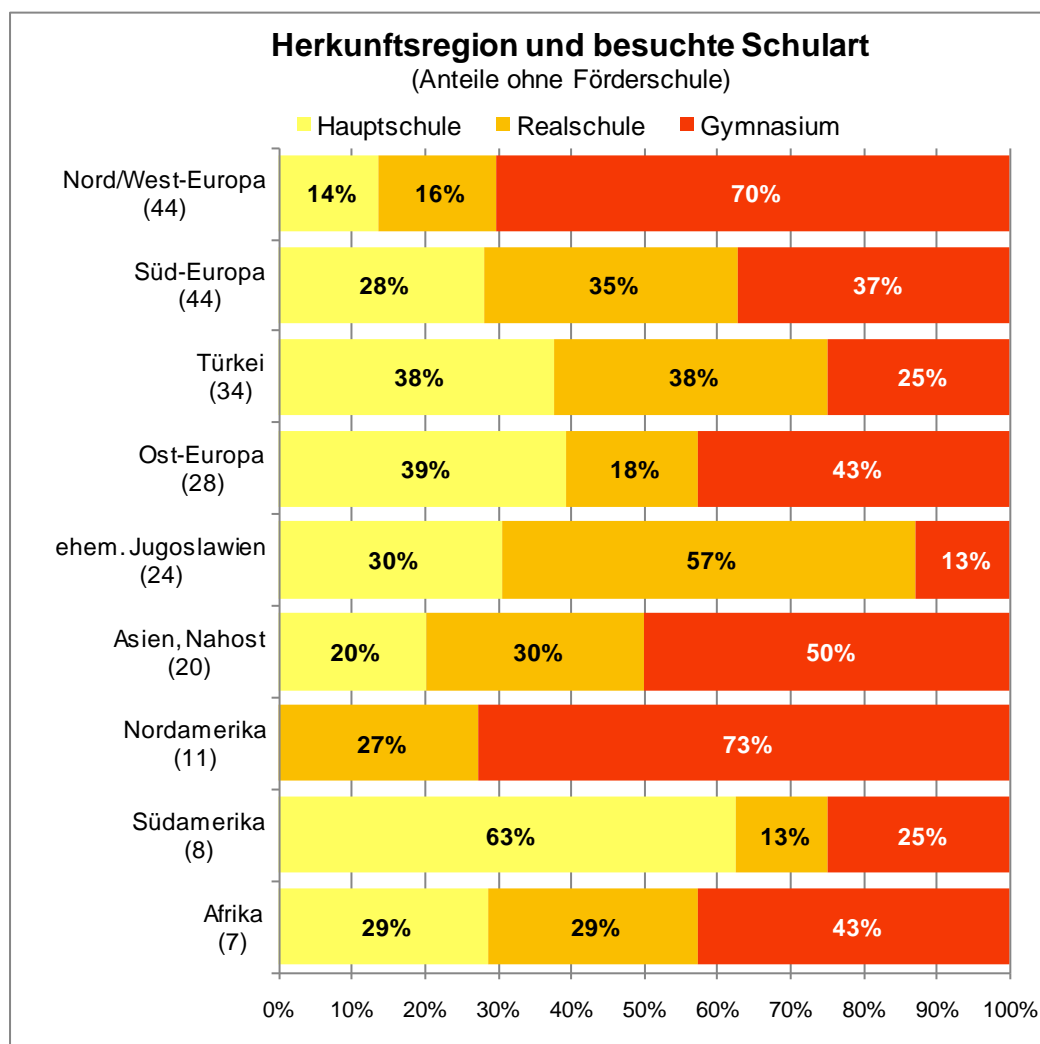


Jeweils ein Fünftel der Konstanzer SchülerInnen mit Migrationshintergrund stammt aus Nord/West-Europa und Süd-Europa. Aus Nordamerika, Südamerika, Afrika oder Asien kommt jeweils nur ein geringer Anteil an MigrantInnen.

Im Vergleich zu 2006 ist die Zusammensetzung der MigrantInnen nach Herkunftsland in etwa gleich geblieben. Lediglich der Anteil der SchülerInnen mit Nord/West-

europäischem Migrationshintergrund ist deutlich von 10% auf 20% angestiegen. Die restlichen Anteile haben sich geringfügig verringert.

Im Folgenden wird aufgezeigt, inwiefern sich die SchülerInnen mit Migrationshintergrund nach ihrer jeweiligen Herkunft in Bezug auf die besuchte Schulart unterscheiden. Hierbei ist allerdings zu beachten, dass teilweise nur sehr kleine Grundgesamtheiten vorliegen. Aus diesem Grund wurde bei der Berechnung der %-Anteilen die Förderschulen nicht mit einbezogen (7 MigrantInnen).



Ein besonders positives Bild zeigt sich bei den 11 SchülerInnen mit nordamerikanischem Migrationshintergrund. Diese besuchen mindestens die Realschule, über 70% besuchen das Gymnasium. Auch unter den 44 SchülerInnen mit Nord/West-europäischem Migrationshintergrund besuchen über 70% das Gymnasium, die restlichen SchülerInnen verteilen sich zu etwa gleichen Teilen auf die Real- und Hauptschule.

Unter den „Südamerikanern“ besucht der deutliche Großteil der SchülerInnen die Hauptschule, allerdings geht auch hier ein Viertel der Kinder auf das Gymnasium.

Von den SchülerInnen mit türkischem Migrationshintergrund besuchen je knapp 38% eine Hauptschule bzw. Realschule und ein Viertel (25%) gehen auf ein Gymnasium.

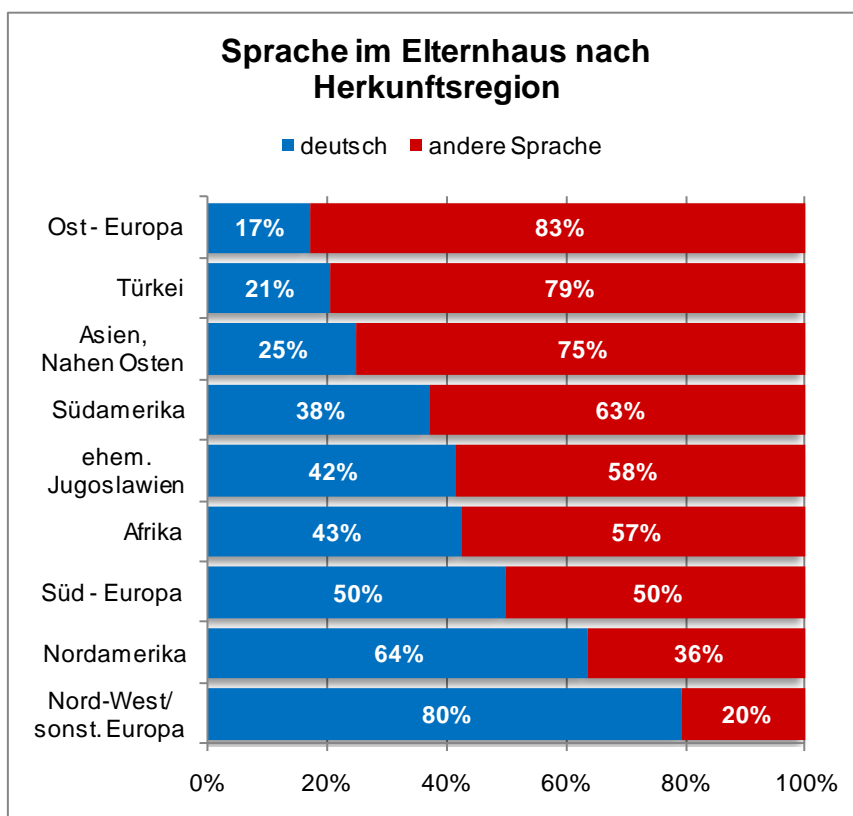
Im Vergleich zu 2006 spiegelt sich über alle Herkunftsgruppen das Gesamtergebnis wieder. Es besuchen weniger SchülerInnen mit Migrationshintergrund die Hauptschule, dafür besucht ein größerer Anteil die Realschule.

Sprache im Elternhaus

Von den 226 befragten SchülerInnen mit Migrationshintergrund sprechen 102 (38%) in den Familie nur deutsch. Der überwiegende Teil (62%) der MigrantInnen spricht mit den Eltern zusätzlich eine andere Sprache als Deutsch.

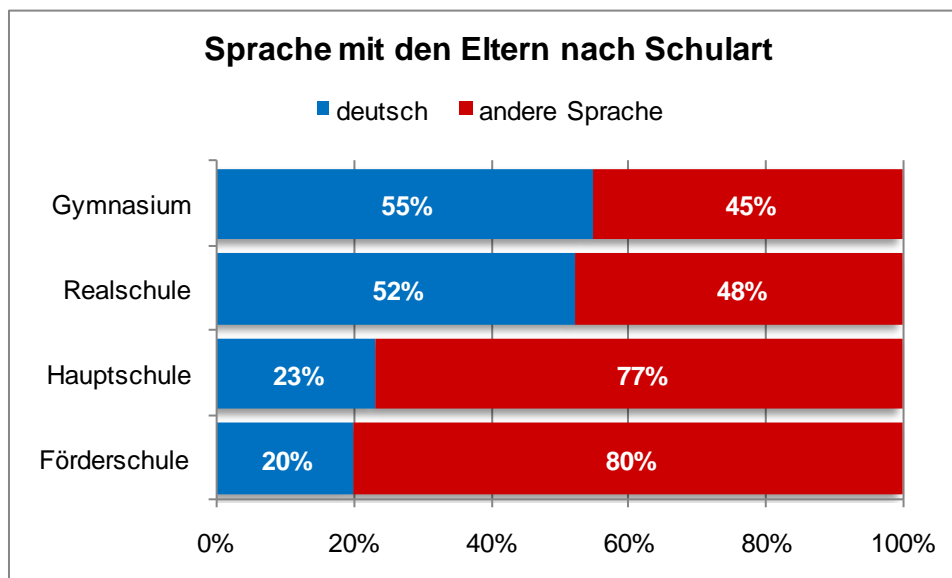
Am häufigsten wird mit 80% in Familien mit Migrationshintergrund aus Nord-West oder dem sonstigen Europa deutsch gesprochen. Auch unter den SchülerInnen mit nordamerikanischem Migrationshintergrund gibt die Mehrheit an, in der Familie vorwiegend deutsch zu sprechen. SchülerInnen mit Migrationshintergrund aus Ost-Europa oder der Türkei sprechen in ihrer Familie hingegen selten nur deutsch.

Mit ihren Freunden sprechen 96% aller SchülerInnen mit Migrationshintergrund deutsch.



	Sprache mit den Eltern nach Herkunftsregion			
	deutsch		andere Sprache	
MigrantInnen insg.	38%	102	62%	124
Nord-West/sonst. Europa	80%	35	20%	9
Nordamerika	64%	7	36%	4
Süd - Europa	50%	22	50%	22
Afrika	43%	3	57%	4
ehem. Jugoslawien	42%	10	58%	14
Südamerika	38%	3	63%	5
Asien, Nahen Osten	25%	5	75%	15
Türkei	21%	7	79%	27
Ost - Europa	17%	5	83%	24

Betrachtet man, welche Sprache die MigrantInnen mit ihren Eltern sprechen getrennt nach der besuchten Schulart, zeigen sich deutliche Unterschiede: Die SchülerInnen mit Migrationshintergrund, die das Gymnasium oder die Realschule besuchen, sprechen größtenteils deutsch mit ihren Eltern. Auf der Haupt- und Förderschule ist dieser Anteil deutlich geringer. Hier sprechen über drei Viertel der MigrantInnen in ihrem Elternhaus eine andere Sprache als deutsch.



Sprache mit den Eltern nach Schulart				
	Sprache mit den Eltern			
	deutsch		andere Sprache	
MigrantInnen insg.	38%	102	62%	124
Förderschule	20%	1	80%	4
Hauptschule	23%	14	77%	46
Realschule	52%	35	48%	32
Gymnasium	55%	51	45%	42

Insgesamt ist der Anteil an MigrantInnen, die mit ihren Eltern deutsch sprechen, seit 2006 von 44% auf 38% gesunken. Allerdings ist hierbei zu beachten, dass auch SchülerInnen, die angegeben haben, mit ihren Eltern deutsch und eine andere Sprache zu sprechen, zu denen gezählt wurden, die zu Hause eine andere Sprache als deutsch sprechen.

Fazit

Durch die Befragung in den fünften Klassen erhalten wir ein differenziertes Bild darüber, wie Kindern mit Migrationshintergrund der Übergang in die höheren Bildungseinrichtungen gelingt. Wie wir Migrationshintergrund definieren, haben wir am Anfang des Berichtes tabellarisch dargestellt. Zählte man an den Konstanzer Schulen nur die ausländischen Kinder, wäre die Zahl nur halb so groß zur Vergleichszahl der Kinder mit Migrationshintergrund. Die Unterscheidung nach Staatsangehörigkeit des Kindes ist hier also nicht mehr zielführend.

Unsere Ergebnisse zeigen, dass SchülerInnen mit Migrationshintergrund in den 5. Klassen aller Schularten und aller Schulen in Konstanz vertreten sind. Obwohl der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund etwas geringer ist als unter den Kindern aus Familien ohne Migrationshintergrund, besucht auch hier der Großteil der Migrantenkinder das Gymnasium. Hier zeigen sich Unterschiede, wenn wir Herkunftsregionen in die Betrachtung einbeziehen: SchülerInnen mit nordamerikanischem oder nordwesteuropäischem Migrationshintergrund besuchen besonders häufig das Gymnasium. Die relativ hohe Anzahl von MigrantInnen, die das Gymnasium besuchen, weist auf eine gute Bildungsintegration hin.

Mit dem Merkmal Migrationshintergrund allein lassen sich jedoch keine speziellen Förderbedarfe ableiten. Milieuzugehörigkeit, Bildungsnähe oder -ferne der Familie spielen hier sicherlich eine größere Rolle.

Interessant ist auch die Betrachtung, welche Sprachen die Kinder außer Deutsch noch sprechen. Hier stellen wir fest, dass der überwiegende Teil der SchülerInnen mit Migrationshintergrund im Elternhaus die Herkunftssprache spricht. Besonders türkische und osteuropäische Kinder sprechen mit ihren Eltern eher ihre Muttersprache.

Ein Qualitätsmerkmal von Schulen in einer Einwanderungsgesellschaft ist die Förderung der Mehrsprachigkeit, die auch die Förderung der Herkunftssprachen der jungen EinwanderInnen mit einschließt. Hier zeigt die Untersuchung Anknüpfungspunkte für die Schulen. Offensichtlich haben die Eltern dieser Kinder Interesse die Herkunftssprache der Familie als Ressource für die Kinder zu erhalten.

Bei den GymnasiastInnen und RealschülerInnen mit Migrationshintergrund gibt über die Hälfte der Kinder an, im Elternhaus hauptsächlich deutsch zu sprechen. Kinder mit Migrationshintergrund, welche die Haupt- oder Förderschule besuchen, sprechen mit ihren Eltern überwiegend die Herkunftssprache. Hier könnte eine Rolle spielen, ob die Eltern bereits selbst Deutsch sprechen.

Fast alle SchülerInnen mit Migrationshintergrund sprechen mit ihren Freunden deutsch. Dies macht deutlich, dass das große integrative Potential der Schule und Freizeitmöglichkeiten sich positiv auf das Sprachverhalten der Zuwandererkinder auswirken.

Förderbedarfe können nicht generell von dieser Untersuchung abgeleitet werden. Wichtig ist aber in allen Schularten, die Chancen, die sich aus der Zweisprachigkeit vieler Kinder ergeben, gezielt zu nutzen und zu fördern.

Anhang

SchülerInnen in den befragten Schulen (5. Klasse)

Im Folgenden wird mittels Grafiken und Tabellen die Situation in den einzelnen Schulen dargestellt. Dabei wird deutlich, dass nicht nur zwischen den Schularten sondern auch zwischen den einzelnen Schulen Unterschiede bezüglich SchülerInnen mit und ohne Migrationshintergrund bestehen.

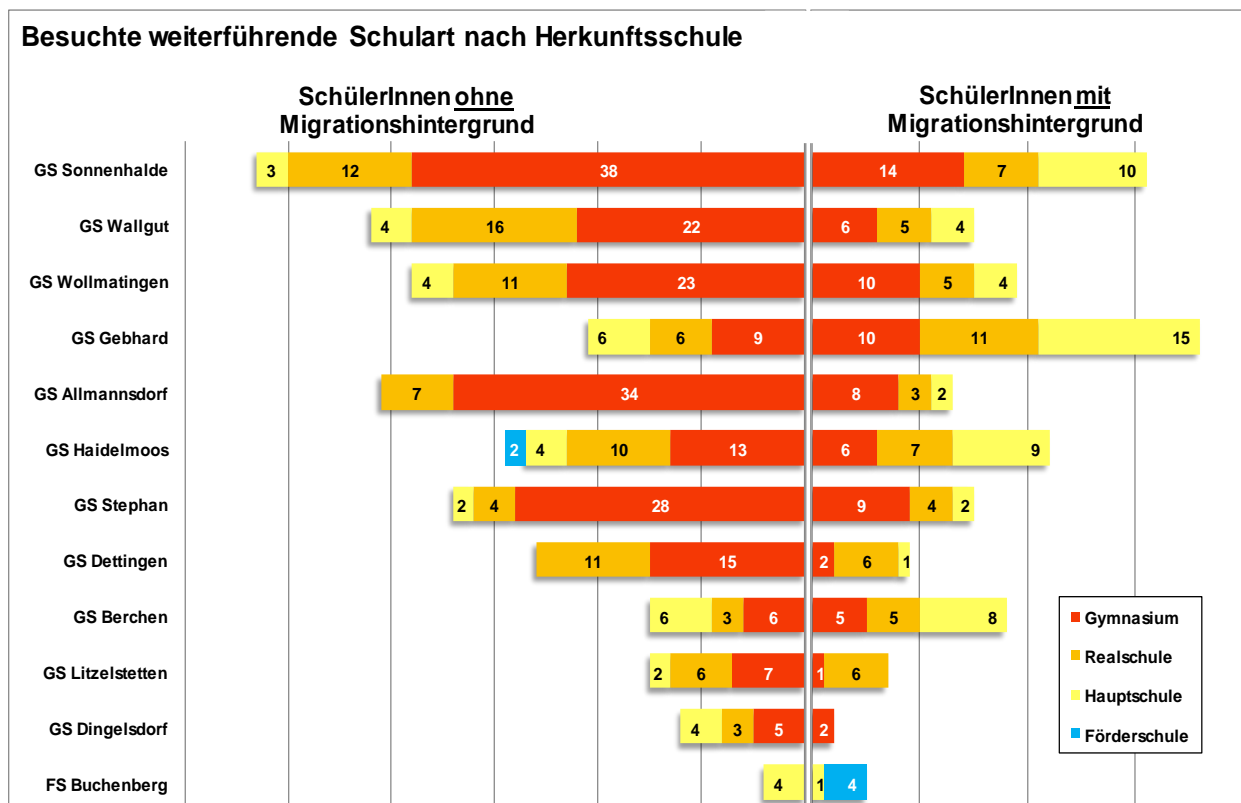
SchülerInnenbefragung 2009/2010										
SchülerInnen nach Migrationshintergrund, Staatsangehörigkeit und Schulart										
Schulart	SchülerInnen insg.		Migrationshintergrund				Staatsangehörigkeit			
			mit		ohne		Ausländer		Deutsche	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Förderschule	11	2%	7	3%	4	1%	4	4%	7	1%
Hauptschule	102	15%	59	26%	43	10%	33	33%	69	12%
Realschule	190	28%	67	30%	123	28%	31	31%	159	28%
Gymnasium	365	55%	93	41%	272	62%	33	33%	332	59%
5. Klassen insg.	668	100%	226	100%	442	100%	101	100%	567	100%

SchülerInnenbefragung 2009/2010										
SchülerInnen in den Schulen nach Migrationshintergrund und Staatsangehörigkeit										
Schulart / Schule	befragte SchülerInnen insg.	Migrationshintergrund				Staatsangehörigkeit				
		Migranten		Nicht-Migranten		Ausländer		Deutsche		
		absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %	
Förderschule	11	7	64%	4	36%	4	36%	7	64%	
am Buchenberg	5	4	80%	1	20%	2	40%	3	60%	
Säntisschule	6	3	50%	3	50%	2	33%	4	67%	
Hauptschule	102	59	58%	43	42%	33	32%	69	68%	
Berchen	17	11	65%	6	35%	8	47%	9	53%	
Gebhard	43	29	67%	14	33%	16	37%	27	63%	
Zoffingen	20	12	60%	8	40%	7	35%	13	65%	
Geschw.-Scholl	22	7	32%	15	68%	2	9%	20	91%	
Realschule	190	67	35%	123	65%	31	16%	159	84%	
Th.-Heuss	80	34	43%	46	58%	16	20%	64	80%	
Zoffingen	44	17	39%	27	61%	6	14%	38	86%	
Geschw.-Scholl	66	16	24%	50	76%	9	14%	57	86%	
Gymnasium	365	93	25%	272	75%	33	9%	332	91%	
A.v.-Humboldt	147	39	27%	108	73%	12	8%	135	92%	
Ellenrieder	54	14	26%	40	74%	2	4%	52	96%	
Geschw.-Scholl	89	22	25%	67	75%	10	11%	79	89%	
H.-Suso	75	18	24%	57	76%	9	12%	66	88%	
5. Klassen insgesamt	668	226	34%	442	66%	101	15%	567	85%	


Die Herkunftsschulen

In der Befragung wurden die Schüler und Schülerinnen auch nach der vorher besuchten Schule gefragt. 22% der SchülerInnen besuchten vorher eine Schule außerhalb von Konstanz, z.B. Reichenau.

Im Folgenden wurden die Konstanzer Grundschulen ausgewertet. Da in Konstanz die Kinder meistens die Grundschulen in ihrem Grundschulbezirk besuchen, werden hier die Wohnbezirke vieler Kinder deutlich. Die sehr unterschiedlichen Ergebnisse spiegeln daher die unterschiedlichen Sozialstrukturen in den Einzugsbereichen der Grundschulen wieder. Direkte Rückschlüsse auf die Qualität der Grundschulen können hieraus jedoch nicht abgeleitet werden.



Fragebogen der 3. SchülerInnenbefragung zum Migrationshintergrund in den 5. Klassen im Schuljahr 2009/2010

KONSTANZ
Die Stadt zum See 

**Migrationshintergrund
der Schüler und Schülerinnen der 5. Klassen**

Schule: _____ Klasse: _____

Schulart: Hauptschule Gymnasium
 Realschule Förderschule sonstige

Wie alt bist du?: _____

Bist du ein Mädchen Junge

Welche Staatsangehörigkeit (Pass) hast du?

Deutsch
 Andere, und zwar _____

In welchem Land wurdest du geboren?

Deutschland
 Anderes Land, und zwar in: _____
und seit wann lebst du in Deutschland? _____

Welche Staatsangehörigkeit (Pass) haben deine Eltern?

Mutter Deutsch
 Andere und zwar _____
und seit wann lebt deine Mutter in Deutschland? _____
 weiß ich nicht

Vater Deutsch
 Andere und zwar _____
und seit wann lebt dein Vater in Deutschland? _____
 weiß ich nicht

Welche Sprache sprichst du hauptsächlich mit deinen Eltern?

Deutsch
 andere Sprachen und zwar _____

Welche Sprache sprichst du hauptsächlich mit deinen Freunden?

Deutsch
 andere Sprachen und zwar _____

In welcher Schule warst du im letzten Schuljahr?

Schule: _____

Vielen Dank für Deine Mitarbeit!

Stadt Konstanz
Hauptamt
Statistik und Steuerungsunterstützung
Kanzleistr. 15
78462 Konstanz
Tel: (07531) 900 – 280 / -281

eMail: baier@stadt.konstanz.de
koehlerM@stadt.konstanz.de

www.statistik.konstanz.de